

# AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES STADTRATES VON OLTEN

vom 2. September 2019

Prot.-Nr. 264

Postulat SP/JSP betr. Prüfung der Realisierung eines «Hauses der Kultur» an der Kirchgasse/Beantwortung

Am 17. März 2018 hat die Fraktion SP/JSP folgenden Vorstoss eingereicht:

«Der Stadtrat soll prüfen, ob in den Gebäudehüllen des bereits nicht mehr benutzten Naturmuseums und des Kunstmuseums und eines allfälligen kleinen Anbaus auf der Nordseite der Gebäude mit verhältnismässigen Kosten ein «Haus der Kultur» als Ergänzung zum «Haus der Museen» geschaffen werden kann, das das Kunstmuseum, die Stadtbibliothek und ein «Kulturcafé» im Erdgeschoss umfasst.

## **Begründung:**

- Die Neugestaltung des Kunstmuseums ist schon längst als 2. Etappe der Neukonzeption der Museen vorgesehen.
- Für eine Neugestaltung des Kunstmuseums in angemessener Frist stehen private Gelder in Aussicht, die die finanzielle Belastung für die Stadt stark reduzieren können.
- Aus der Antwort der Stadt auf die Interpellation der SP/Junge SP zur Kirchgasse wird klar, dass der Stadtrat noch keine konkreten Pläne für eine Nutzung der Gebäude an der Kirchgasse hat.
- Eine städtebaulich sinnvolle und nachhaltige private Nutzung der Gebäude scheint in Anbetracht der offensichtlich schwierigen Nutzung der übrigen Gebäude an der Kirchgasse fraglich. Der Bedarf an Verkaufsflächen wird mit Sicherheit nicht zunehmen.
- An der sehr gut besuchten Informationsveranstaltung zur Stadtbibliothek wurde sehr deutlich aufgezeigt, dass das Gebäude an der Hauptstrasse für die Stadtbibliothek ungeeignet ist. Die rege Beteiligung am Anlass hat gezeigt, dass das Thema bei der Bevölkerung auf grosses Interesse stösst.
- Aus städtebaulicher Sicht ist die Kirchgasse der ideale Ort für Gebäude mit öffentlicher Nutzung und besonders für die Stadtbibliothek in einer zeitgemässen Form, wie sei an der Informationsveranstaltung skizziert wurde.
- Aufgrund der klaren Situation zum Haus des ehemaligen Naturmuseums kann sofort mit den Studien- und Planungsarbeiten begonnen werden. Die politischen Risiken scheinen kleiner als bei der ebenfalls im Raum stehenden Umnutzung des Hübelischulhauses.»

\* \* \*

## Im Namen des Stadtrates beantwortet Stadtpräsident Martin Wey den Vorstoss wie folgt:

Die heutige Liegenschaft des Kunstmuseums an der Kirchgasse 8 weist einen schlechten baulichen Zustand auf; eine Erneuerung ist seit Jahren dringlich, wurde aber einerseits aus finanziellen Gründen, aber auch wegen Einflüssen anderer dringlicher Vorhaben wie etwa der Schulraumplanung immer wieder verschoben. Der Stadtrat hat in den vergangenen Jahren verschiedene Szenarien geprüft, dabei auf wechselnde Gegebenheiten reagiert und auch transparent darüber kommuniziert. Unter anderem wurde auch das voraussichtlich im Sommer 2023 freiwerdende Schulhaus Hübeli als möglicher Standort für das künftige Kunstmuseum geprüft.

Im Rahmen seines Workshops zur Legislaturhälfte hat der Stadtrat nun im August auch seine Strategie für die Nutzung von städtischen Liegenschaften in der Innenstadt festgelegt: Das Kunstmuseum soll an seinem heutigen Standort an der Kirchgasse 8 erneuert werden. Dafür plant der Stadtrat im kommenden Jahr einen Investorenwettbewerb durchzuführen, der auch die Liegenschaft des bisherigen Naturmuseums an der Kirchgasse 10 und Auflagen wie eine gemeinsame Vertikalerschliessung sowie eine Abstimmung allfälliger Ergänzungsbauten und der Umgebungsgestaltung umfasst. Die Liegenschaft Kirchgasse 10 soll anschliessend per Verkauf oder Baurecht an Dritte abgegeben werden. Der Verkauf einer Liegenschaft zur (Mit-)Finanzierung von Projekten wie dem Schulhaus Kleinholz ist im Übrigen in den aktuellen Finanz- und Investitionsplänen vorgesehen.

Der Stadtrat hat dabei den dringenden Handlungsbedarf bezüglich Kunstmuseum erneut unterstrichen; es kommt hinzu, dass zugesicherte private Gelder mit terminlichen Vorgaben verbunden sind. Zudem soll auch der Leerstand des ehemaligen Naturmuseums an prominenter Zentrumslage möglichst rasch beseitigt werden. Gleichzeitig hält er fest, dass angesichts der bestehenden Leerstände von Ladenräumen der Druck auf eine Freigabe der Liegenschaft des Kunstmuseums für den Detailhandel gesunken ist und dass auch eine Weiterverwendung als Museum für willkommene Frequenzen an der Kirchgasse und ein attraktives Angebot insbesondere auch am Sonntag sorgt. Aus diesen Gründen wird der Standort Kirchgasse für das Kunstmuseum einem Standort im Hübelschulhaus vorgezogen, welcher wie erwähnt frühestens 2023 im Zuge des Neubaus des Schulhauses Kleinholz frei werden dürfte. Das Hübelschulhaus wird hingegen als künftiger Standort für einen Zusammenschluss von Stadtbibliothek und Jugendbibliothek geprüft, wodurch deren aktuelle Räumlichkeiten für neue Nutzungen freigegeben werden könnten.

Die von den Postulantinnen und Postulanten vorgeschlagene Kombination von Kunstmuseum und Stadtbibliothek an der Kirchgasse wurde im Rahmen der Abklärungen ebenfalls geprüft. Die Studie zur Stadtbibliothek der HTW Chur hat aber klar festgehalten, dass sich bei einem Auszug der Stadtbibliothek aus ihren heutigen Räumlichkeiten ein Zusammengehen mit der Jugendbibliothek aufdrängt: Nur wenn die beiden Institutionen unter einem Dach sind, ist gewährleistet, dass ein «bruchloser» Übergang der Jugendlichen zur Stadtbibliothek erfolgen kann, wenn sie aus der Kundschaft der Jugendbibliothek «herauswachsen». Schritte in diese Richtung sind derzeit durch die Verwendung der gleichen Software, das Zusammenführen der Datenbanken und durch die geplante Einführung der Selbstverbuchung im Gange, welche unter anderem erlauben sollen, dass die ausgeliehenen Bücher der einen Bibliothek auch in der andern zurückgegeben werden können. Somit sind die Synergien zwischen den beiden Bibliotheken grösser als diejenigen zwischen Stadtbibliothek und Kunstmuseum. Aufgrund der räumlichen Erfordernisse – insbesondere für eine im Sinne eines «3. Ortes» neu ausgerichtete Stadtbibliothek – einerseits und der Gegebenheiten andererseits ist es aber auch im Falle von Anbauten nicht möglich, die drei Angebote Kunstmuseum, Stadtbibliothek und Jugendbibliothek in den beiden städtischen Liegenschaften an der Kirchgasse unterzubringen, weshalb diese Option verworfen wurde.

Angesichts der Tatsache, dass das von den Postulantinnen und Postulanten vorgeschlagene Szenario bereits geprüft wurde, empfiehlt der Stadtrat dem Gemeindeparlament, das Postulat nicht erheblich zu erklären.

Mitteilung an:  
Gemeindeparlament  
Parlamentsakten  
Direktionsleiter der entsprechenden Direktion  
Stadtkanzlei, Andrea von Känel Briner  
Kanzleiakten

Stadtkanzlei Olten  
Der Stadtschreiber:

